



Einladung zur Veranstaltung:

Zur Zukunft von Arbeit und Wohlfahrtsstaat. Perspektiven aus der Sozialforschung

1. Juni 2017, 12:30-17:00

AK-Wien/NÖ, Plösslgasse 2, 1040 Wien, Dachsaal 6. Stock

Wohin geht die Zukunft von Arbeit und Wohlfahrtsstaat? Vergleichbar mit einem Marktplatz bringen wir im Rahmen dieser Veranstaltung Inputs aus unterschiedlichen Forschungsdisziplinen zusammen und stellen diese zur Diskussion.

PROGRAMM

12:30 Begrüßung

Josef Wöss, *AK Wien*

Annika Schönauer, *FORBA, SOZNET*

12:45 - 14:00 Block 1: Digitalisierung

Computergestützte Echtzeitanalyse der Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes und damit einhergehender regionspezifischer Konsequenzen für ArbeitnehmerInnen

Andreas Schober & Manfred Füllsack, *Institut für Systemwissenschaften, Uni Graz*

Wie wir Arbeit in zunehmend digitalisierten und vernetzten Industrieumgebungen erleben: aktuelle und zukünftige Herausforderungen an die Gestaltung von Arbeit

Daniela Wurhofer et al., *Centre for Human-Computer Interaction, Uni Salzburg*

Sozialversicherung in der Gig Economy
Sarah Bruckner & Caroline Krammer,
Abteilung Arbeitsmarkt und Integration, AK Wien

Pause 14:00 - 14:15

14:15 - 15:30 Block 2: Vereinbarkeit, Care & Arbeitszeit

Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Angehörigenpflege als Herausforderung für die österreichische Pflegevorsorge

Ingrid Mairhuber & Karin Sardadvar, *FORBA, Wien*

Sorgelücken im Wohlfahrtsstaat – Das Dienstleistungs- und Arbeitsangebot von Home Care Agencies in der 24-Stunden-Betreuung

Brigitte Aulenbacher & Michael Leibfingler,
Institut für Soziologie, JKU Linz

Die Möglichkeit der Arbeitszeitverkürzung vor dem Hintergrund flexiblerer Arbeitszeiten

Matthias Nocker, *FORBA, Wien*

Pause 15:30 - 16:00

16:00 - 17:00 Block 3: Lohnarbeit und Teilhabe

Übertritts- und Etablierungsprozesse junger Erwachsener in der Arbeitswelt. Analysen aus einer Klassenperspektive

Carina Altreiter, *Institut für Soziologie, Uni Wien*

Against all Odds – Women in High Leadership Positions

Jessica Wulf, *Inst. für Psychologie, Uni Wien*

Schlussworte

Josef Wöss, *AK Wien*